

Ganz klar: Nur gemeinsam geht's!

Wahlprogramm der CDU Bad Gandersheim zur Kommunalwahl 2026

Präambel

Bad Gandersheim hat großes Potenzial. Unsere Stadt ist touristisch, kulturell und landschaftlich vielfältig und wird in besonderer Weise durch ein starkes Ehrenamt und Vereinsleben geprägt. Gleichzeitig verfügen wir über mittelständische und handwerkliche Betriebe sowie innovative Unternehmen, die weit über unsere Region hinaus erfolgreich sind.

Diese Stärken wollen wir nutzen und Bad Gandersheim zukunftsfest weiterentwickeln. In der vergangenen Wahlperiode haben wir uns als CDU im Stadtrat kontinuierlich und sachlich für die Entwicklung unserer Stadt eingesetzt. Diesen Weg möchten wir fortsetzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt für uns dabei auf der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze und gibt unserer Stadt den finanziellen Spielraum, den wir brauchen, um auch in anderen Bereichen investieren und gestalten zu können. Dabei darf unser Blick nicht an den Grenzen der Kernstadt enden. Unsere Ortschaften gehören nicht einfach zu Bad Gandersheim, sie sind ein wichtiger Teil dessen, was unsere Stadt ausmacht. Dort werden Gemeinschaft, Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement in besonderer Weise gelebt. Deshalb wollen wir die Entwicklung unserer Dörfer stärker in den Blick nehmen und sie besser in politische Entscheidungen einbeziehen. Gleichzeitig stehen wir vor Aufgaben, die in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen haben. Dazu gehören insbesondere der Zivil-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sowie die Unterstützung unserer Feuerwehren. Auch hier wollen wir den eingeschlagenen Weg konsequent weitergehen.

Für uns ist klar: Diese und viele weitere Herausforderungen lassen sich nicht mit Schlagworten oder politischen Auseinandersetzungen um ihrer selbst willen lösen. Wir wollen weiterhin sachlich, zielorientiert und verantwortungsvoll arbeiten, unterschiedliche Positionen ernst nehmen und dort gemeinsam nach Lösungen suchen, wo es um die Zukunft Bad Gandersheims geht.

Dafür stehen wir als CDU Bad Gandersheim. Diesen Weg möchten wir auch in den kommenden fünf Jahren fortsetzen.

Wir bitten Sie bei der Kommunalwahl am 13. September um Ihr Vertrauen und Ihre Stimmen.

Denn für uns ist ganz klar: Nur gemeinsam geht's!

1. Wirtschaft und Mobilität

Tourismus und Gesundheit waren über viele Jahre wichtige Standbeine der wirtschaftlichen Entwicklung Bad Gandersheims. Auch künftig wollen wir unsere Stadt als Kultur- und Tourismusstandort stärken. Gleichzeitig müssen wir den Blick stärker auf unsere

Gewerbetreibenden, Handwerksbetriebe, mittelständischen Unternehmen und unsere Industrie richten. Gerade hier sehen wir großes Entwicklungspotenzial.

Unsere Nähe zur Autobahn ist ein wichtiger Standortvorteil für Erreichbarkeit und Logistik.

Gute Rahmenbedingungen brauchen jedoch mehr. Dazu gehören eine leistungsfähige Straßeninfrastruktur, moderne digitale Netze und attraktive Gewerbeflächen.

Bereits in dieser Wahlperiode haben wir uns intensiv mit dem Glasfaserausbau beschäftigt.

Dieser konnte bislang bedauerlicherweise nicht umgesetzt werden. Für uns bleibt der

Ausbau der digitalen Infrastruktur ein wichtiges Ziel. Gleiches gilt für unsere Verkehrswege.

Die kontinuierliche Sanierung und Weiterentwicklung der Straßeninfrastruktur ist für Unternehmen ebenso wichtig wie für die Menschen, die hier leben.

Investitionen in die Infrastruktur müssen deshalb wieder stärker in den Mittelpunkt rücken.

Dabei wollen wir Fördermöglichkeiten konsequent nutzen. Die vom Bund für die Kommunen vorgesehenen Investitionsmittel müssen aus unserer Sicht vollständig bei den Kommunen ankommen.

Deshalb fordern wir das Land Niedersachsen auf, diese Mittel zu 100 Prozent weiterzuleiten. Gleichzeitig sollten wir bestehende Unterstützungsangebote, beispielsweise das Fördermittelmanagement des Landkreises, stärker nutzen.

Auch der Gewerbesteuerhebesatz ist ein Standortfaktor. Wir streben eine angemessene Höhe von etwa 300 Prozent anstelle der derzeitigen 395 Prozent an. Eine Entlastung der Unternehmen muss dabei mit einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zusammengedacht werden.

Gute Bedingungen für Unternehmen und Fachkräfte

Unternehmen funktionieren nicht ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb gehört für uns auch Familienfreundlichkeit zu einer wirtschaftsfreundlichen Standortpolitik. Unsere breit aufgestellte Schullandschaft ist dabei ein wichtiger Vorteil.

Darüber hinaus müssen wir vorhandene Netzwerke stärker nutzen. Dazu gehören die Angebote auf Kreisebene, die Südniedersachsenstiftung und das Fachkräftebündnis. Diese Strukturen können stärker dazu beitragen, Bad Gandersheim für Fachkräfte attraktiv zu machen, müssen dafür aber auch aktiver durch die Stadt eingebunden werden.

Gleiches gilt für die Wirtschaftsförderregion Göttingen-Northeim (WRGN). Ihr Netzwerk und ihre Unterstützungsangebote sollten deutlich stärker für die wirtschaftliche Entwicklung Bad Gandersheims genutzt werden.

Wir müssen dabei nicht überall eigene und kostspielige Strukturen schaffen. Auch beim Aufbau eines aktiven Gründungsökosystems können wir auf vorhandene Angebote zurückgreifen, beispielsweise auf die Gründungsberatung Mobil und ihre Beratungsangebote auf Kreisebene.

Außerdem wollen wir stärker von den Erfahrungen anderer Städte und Gemeinden lernen.

Gute Lösungen müssen nicht überall neu erfunden werden. Wo sich Konzepte in anderen Kommunen bewährt haben und auf Bad Gandersheim übertragbar sind, sollten wir sie prüfen und nutzen.

Gewerbeflächen aktiv entwickeln und vermarkten

Die Ansiedlung neuer Unternehmen oder die Gründung neuer Betriebe scheitert in Bad Gandersheim nicht selten an fehlenden praxistauglichen Gewerbeflächen. Deshalb wollen wir im kommenden Rat neue Konzepte für Gewerbeflächen und Gewerbegebiete entwickeln

sowie die Erweiterung bestehender und die Ausweisung neuer Gewerbegebiete vorantreiben.

Gleichzeitig müssen vorhandene Flächen und Immobilien besser vermarktet werden. Dazu gehört für uns auch ein aktives Gewerbe- und Industrieerstandsmanagement, das leerstehende Immobilien erfasst und proaktiv an mögliche Interessenten vermittelt.

Verlässliche Wirtschaftsförderung

Unternehmen brauchen konkrete und verlässliche Ansprechpartner in der Verwaltung, die ihre Anliegen kennen und begleiten. Einen Wirtschaftsförderer mit entsprechendem fachlichem Hintergrund und den notwendigen Netzwerken gibt es in der Stadtverwaltung derzeit nicht.

Die Einrichtung und Besetzung einer solchen Funktion haben wir bereits im Rahmen eines Gesamtkonzeptes beantragt. Wie die Beispiele Seesen, Einbeck oder Northeim zeigen, kann eine professionelle Wirtschaftsförderung dazu beitragen, die Interessen der Unternehmen stärker in die Entwicklung einer Stadt einzubeziehen.

Dazu gehört auch, Betriebe bei Genehmigungsverfahren besser zu beraten und Verfahren sowie andere Anliegen so weit wie möglich zu vereinfachen.

Wirtschaftsförderung ist für uns deshalb kein abstrakter Begriff. Sie besteht aus vielen einzelnen Maßnahmen, die gemeinsam dafür sorgen sollen, gute Bedingungen für Gewerbe, Handwerk, Mittelstand und Industrie zu schaffen. Von florierenden Betrieben und starken Unternehmen profitieren wir als gesamte Stadtgesellschaft. Sie schaffen Arbeitsplätze und tragen zur finanziellen Handlungsfähigkeit unserer Stadt bei.

Auch wenn viele wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen auf anderen politischen Ebenen gesetzt werden, müssen wir die Möglichkeiten nutzen, die wir vor Ort haben.

Mobilität gehört zur Standortqualität

Auch ein bedarfsgerechter und gut ausgebauter Öffentlicher Personennahverkehr gehört für uns zu attraktiven Standortbedingungen.

Der ÖPNV ist in erster Linie Aufgabe des Landkreises. Trotzdem kann auch die Stadt eigene Impulse setzen. Möglichkeiten sehen wir beispielsweise in der Unterstützung von Carsharingangeboten auf Vereinsbasis, wie in Gehrenrode und Uslar-Schlarpe, oder in einem Dorfbusmodell nach dem Beispiel Nörten-Hardenbergs.

Gleichzeitig wollen wir erreichen, dass die Interessen Bad Gandersheims bei den klassischen Linienverkehren stärker berücksichtigt werden.

Alle fünf Jahre wird der Nahverkehrsplan des Landkreises neu aufgestellt. Die Stadt wird an diesem Verfahren beteiligt. Künftig sollen dabei auch die politischen Interessen und Anforderungen unserer Stadt stärker eingebracht werden.

Wir wollen deshalb:

- eine professionelle Wirtschaftsförderung innerhalb oder außerhalb der Verwaltung
- bestehende Gewerbeflächen besser vermarkten
- ein aktives Gewerbe- und Industrieerstandsmanagement etablieren
- bestehende Gewerbegebiete erweitern und ein neues Gewerbegebiet ausweisen
- einen Gewerbesteuerhebesatz von etwa 300 Prozent anstreben
- Straßen- und digitale Infrastruktur weiter ausbauen

- eine aktivere Einwerbung und Nutzung von Fördermitteln
- hierfür das Fördermittelmanagement des Landkreises konsequenter einzubinden
- ein aktives Gründungsökosystem unter Nutzung bestehender Beratungsangebote entwickeln
- die Vernetzung der Gewerbetreibenden untereinander und mit der Stadtverwaltung stärken
- vorhandene regionale Netzwerke stärker für Fachkräftegewinnung und Wirtschaftsförderung nutzen
- die Interessen Bad Gandersheims bei der Aufstellung des Nahverkehrsplans des Landkreises stärker einbringen
- ergänzende Mobilitätsangebote wie Carsharing oder Bürgerbusmodelle prüfen und unterstützen

2. Zivil-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz

Zivil-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz haben in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Neben der veränderten internationalen Sicherheitslage stellen uns auch die Folgen des Klimawandels vor neue Herausforderungen. Extreme Hitze, Starkregen und die Gefahr von Waldbränden zeigen, dass auch Städte und Gemeinden gut auf Krisen und außergewöhnliche Ereignisse vorbereitet sein müssen.

Dafür brauchen wir in Bad Gandersheim einen verlässlichen Zivil-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sowie gut ausgestattete Feuerwehren.

In den vergangenen Jahren hat unsere Stadt in diesem Bereich bereits wichtige Schritte gemacht. Dazu hat insbesondere die gute Arbeit der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung beigetragen. Diesen Weg wollen wir konsequent weitergehen.

Unsere Feuerwehren gut ausstatten

Unsere Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden übernehmen eine unverzichtbare Aufgabe für die Sicherheit unserer Stadt. Damit sie diese erfüllen können, brauchen sie die notwendige Unterstützung.

Wir wollen deshalb weiterhin in ihre persönliche Schutzausrüstung sowie in Fahrzeuge und Geräte investieren und dafür sorgen, dass unsere Feuerwehren bestmöglich auf ihre Aufgaben vorbereitet sind.

Gleichzeitig wollen wir bürokratische Belastungen für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte dort reduzieren, wo dies auf kommunaler Ebene möglich ist.

Vorsorge und Selbstschutz stärken

Ein funktionierender Bevölkerungsschutz besteht nicht allein aus Feuerwehr und technischer Ausstattung. Auch die Bürgerinnen und Bürger müssen wissen, wie sie sich in besonderen Gefahrenlagen verhalten können.

Dabei wollen wir informieren und vorbereiten, ohne Ängste zu schüren.

Präventionsmaßnahmen und Handlungsempfehlungen müssen regelmäßig überprüft und aktuell gehalten werden.

Mit der Einrichtung sogenannter Notfallanlaufpunkte wurde bereits ein wichtiger Schritt gemacht. Diesen Ansatz wollen wir weiterentwickeln. Dazu gehören auch krisenfeste Kommunikationsmöglichkeiten sowie eine sachliche und verständliche Information darüber, wie sich die Bevölkerung im Ernstfall verhalten kann.

Auf Extremwetter besser vorbereitet sein

Auch der Schutz vor den Folgen von Extremwetter muss stärker in den Blick genommen werden.

Beim Hochwasserschutz sind in der Vergangenheit bereits Maßnahmen umgesetzt worden. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und weitere geeignete Maßnahmen prüfen und umsetzen so möchten wir angefangene Maßnahmen wie die Gewässererweiterung, oder auch die Einrichtung sogenannter künstlicher "Biberdämme" insbesondere im Bereich der Heberbörde voranbringen.

Beim Hitzeschutz sehen wir weiteren Handlungsbedarf. Deshalb setzen wir uns für die Erarbeitung eines umfassenden Hitzeschutzkonzeptes für Bad Gandersheim ein. Dabei wollen wir auch offen für unkonventionelle Maßnahmen sein, wenn sie dazu beitragen können, die Bevölkerung bei anhaltender Hitze besser zu schützen.

Wir wollen deshalb:

- weiter in unsere Feuerwehren und ihre Ausstattung investieren
- bürokratische Belastungen für unsere ehrenamtlichen Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden soweit wie möglich reduzieren
- den Zivil-, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz konzeptionell weiterentwickeln
- Notfallanlaufpunkte und krisenfeste Kommunikationsmöglichkeiten weiter ausbauen
- Informationen und Handlungsempfehlungen für den Selbstschutz der Bevölkerung aktuell halten
- einen Hitzeschutzplan für Bad Gandersheim erarbeiten
- weitere Hochwasserschutzmaßnahmen umsetzen

3. Kinder, Jugend, Schule und Bildung

Kinder und Jugendliche brauchen gute Bildungs- und Betreuungsangebote. Auch wenn viele Entscheidungen im Bildungsbereich nicht unmittelbar in der Zuständigkeit der Stadt liegen, können und müssen wir vor Ort gute Rahmenbedingungen schaffen.

Für uns steht deshalb der Erhalt des Schulstandortes Bad Gandersheim im Mittelpunkt. Dazu gehören die Grundschule in städtischer Trägerschaft ebenso wie die weiterführenden Schulen. Unsere vielfältige Schullandschaft ist eine Stärke unserer Stadt, die wir erhalten wollen.

Zukunft der Grundschule verantwortungsvoll entscheiden

Gute Bildung braucht Gebäude und Räume, die zeitgemäßen pädagogischen Anforderungen gerecht werden. Beim Gebäude der heutigen Grundschule ist dies nicht mehr in allen Bereichen der Fall. Deshalb wird in absehbarer Zeit zu entscheiden sein, ob eine umfassende Sanierung oder ein Neubau der richtige Weg ist.

Für uns steht fest, dass Investitionen in die Grundschule notwendig sind. Offen ist zum jetzigen Zeitpunkt, welche der beiden Möglichkeiten langfristig die bessere Lösung darstellt. Wir wollen diese Entscheidung nicht vorwegnehmen, solange die notwendigen Informationen fehlen. Dafür brauchen wir zunächst eine umfassende Bewertung des baulichen Zustands sowie eine belastbare Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile einer Sanierung und eines Neubaus. Auf dieser Grundlage wollen wir entscheiden und unsere Entscheidung anschließend auch öffentlich nachvollziehbar begründen. Auch darüber hinaus sollen Investitionen in Erhalt, Sanierung und gegebenenfalls Neubau von Bildungseinrichtungen bedarfsgerecht erfolgen. Dazu gehören geeignete Pausenhöfe ebenso wie zeitgemäßes Schulmobiliar, bei dessen Beschaffung auch Bewegungs- und Gesundheitsaspekte berücksichtigt werden sollen.

Betreuung weiterentwickeln

Das frühere Kinderhortangebot war aus unserer Sicht ein gutes Betreuungskonzept. Die Umstellung auf die heutige Randzeitenbetreuung betrachten wir kritisch. Gleichzeitig sind inzwischen neue Strukturen entstanden, die wir nicht erneut vollständig auflösen wollen. Unser Ziel ist deshalb, die bestehende Randzeitenbetreuung so weiterzuentwickeln, dass sie wieder die Qualität und den pädagogischen Anspruch des früheren Hortangebotes erreicht. Entscheidend ist für uns nicht die Bezeichnung des Angebotes, sondern eine verlässliche und gute Betreuung der Kinder.

Gerade für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf brauchen Eltern Angebote, die zu ihrem Alltag passen. Deshalb wollen wir Ganztags- und Ferienbetreuung bedarfsgerecht weiterentwickeln und auch die Betreuung vor und nach den regulären Schulzeiten im Blick behalten.

Eine verpflichtende oder teilgebundene Ganztagschule lehnen wir ab. Eltern sollen weiterhin selbst entscheiden können, ob sie ein Betreuungsangebot für ihr Kind nutzen möchten.

Den offenen Ganztags mit Hausaufgabenbetreuung, Mittagessen und Arbeitsgemeinschaften an Oberschule und Roswitha-Gymnasium sowie das entsprechende Angebot an der Grundschule unterstützen wir ausdrücklich und wollen diese Betreuungsmöglichkeiten weiter fördern.

Vielfalt erhalten

Unser Ziel ist ein breites Bildungs- und Betreuungsangebot, das unterschiedliche Bedürfnisse von Kindern und Familien berücksichtigt.

Deshalb setzen wir uns für den Erhalt aller Schulformen und ein bedarfsgerecht orientiertes Angebot an Kindergartenstandorten in Bad Gandersheim ein. Gerade im Kindergartenbereich besteht durch die unterschiedlichen Träger eine Vielfalt an Angeboten, die wir erhalten wollen.

Ein möglichst individuell ausgerichtetes Bildungsangebot schafft gute Voraussetzungen für den weiteren Bildungsweg und den späteren Einstieg ins Berufsleben.

Kinder und Jugendliche unterstützen

Schule ist mehr als Unterricht. Kinder und Jugendliche verbringen dort einen großen Teil ihres Alltags. Deshalb gehören für uns auch gute Rahmenbedingungen für das soziale Miteinander dazu.

Wir unterstützen ausdrücklich den Erhalt und Ausbau der Schulsozialarbeit. Dazu gehören auch wichtige Präventionsangebote, beispielsweise in den Bereichen Sucht und Gewalt.

Wir wollen deshalb:

- den Schulstandort Bad Gandersheim mit seinen unterschiedlichen Schulformen erhalten
- umfassende Informationen über den baulichen Zustand der Grundschule erhalten
- Sanierung und Neubau der Grundschule mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen ergebnisoffen prüfen
- auf dieser Grundlage in die Grundschule investieren und eine nachvollziehbare Entscheidung über ihre Zukunft treffen
- die bestehende Randzeitenbetreuung qualitativ in Richtung des früheren Hortkonzeptes weiterentwickeln
- Ganztags- und Ferienbetreuung bedarfsgerecht weiterentwickeln
- die Wahlfreiheit der Eltern beim Ganztagsangebot erhalten
- die Schulsozialarbeit und ihre Präventionsarbeit erhalten und weiter stärken
- ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindergartenstandorten und die Vielfalt der unterschiedlichen Träger erhalten
- Investitionen in Schulgebäude, Pausenhöfe und zeitgemäßes Schulmobiliar bedarfsgerecht vornehmen

4. Familienfreundlichkeit

Familienfreundlichkeit ist für die Zukunft Bad Gandersheims von großer Bedeutung. Die demografische Entwicklung unserer Stadt macht es notwendig, gute Bedingungen für Familien zu schaffen und jungen Menschen Perspektiven zu bieten, dauerhaft hier zu leben. Gleichzeitig ist Familienfreundlichkeit ein wichtiger Standortfaktor für unsere Unternehmen. Wer Fachkräfte für Bad Gandersheim gewinnen und langfristig halten möchte, braucht neben attraktiven Arbeitsplätzen auch gute Bedingungen für das Leben außerhalb des Berufs.

Bad Gandersheim bringt dafür bereits wichtige Voraussetzungen mit. Unsere vielfältige Schullandschaft, die Betreuungsangebote sowie zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, insbesondere auch in unseren Ortschaften, tragen zu einer hohen Lebensqualität bei. Diese Stärken wollen wir erhalten und weiterentwickeln.

Wohnperspektiven für Familien schaffen

Dazu gehört auch die Möglichkeit, in Bad Gandersheim Wohneigentum zu schaffen. Mit der Ausweisung von Bauflächen am Dehneweg wurde bereits ein entsprechendes Angebot geschaffen. Darüber hinaus wollen wir weitere Möglichkeiten für Wohnbebauung entwickeln. Dabei sollen insbesondere auch unsere Ortschaften berücksichtigt werden. Unser Ziel ist, jungen Familien unterschiedliche Möglichkeiten zu bieten, ihren Lebensmittelpunkt in Bad Gandersheim zu finden und langfristig hier zu bleiben.

Gute Kinderbetreuung erhalten

Eine verlässliche und qualitativ gute Kinderbetreuung ist eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die unterschiedlichen freien Träger leisten dabei mit ihren Einrichtungen und ihren Beschäftigten einen wichtigen Beitrag. Das bestehende Modell ermöglicht eine vielfältige Kinderbetreuung durch erfahrene Träger. Dieses Konzept wollen wir erhalten. Soweit es möglich und sinnvoll ist, möchten wir die bestehenden Kindergartenstandorte erhalten um eine gute Erreichbarkeit im Stadtgebiet und ausreichendes Angebot zu gewährleisten. Die Gebäude wollen wir dort, wo dies erforderlich ist, weiterentwickeln, so dass sie auch aktuellen pädagogischen Anforderungen gerecht werden.

Wir wollen deshalb:

- Bad Gandersheim als attraktiven Wohn- und Lebensort für Familien weiterentwickeln
- weitere Möglichkeiten für Wohnbebauung und Bauplätze schaffen
- dabei auch die Ortschaften in den Blick nehmen
- die Kindergartenstandorte soweit möglich und erforderlich erhalten und baulich bedarfsgerecht weiterentwickeln
- das bewährte Modell der freien Trägerschaft der Kindergärten erhalten
- den vielfältigen Schulstandort Bad Gandersheim sichern

5. Sportstätten und städtische Liegenschaften

Unser Ziel bleibt ein Hallenbad

Wir wollen wieder ein Hallenbad in Bad Gandersheim. Dieses Ziel ist klar. Ebenso klar ist aber, dass die Stadt ein solches Projekt nicht allein stemmen können wird.

In bereits geführten Gesprächen haben wir deshalb immer wieder die Möglichkeiten zur Einwerbung von Fördermitteln angesprochen. Bislang ist es nicht gelungen, daraus eine konkrete Perspektive für ein Hallenbad zu entwickeln. Aus unserer Sicht müssen wir dieses Vorhaben künftig mit größerem Nachdruck verfolgen.

Dazu gehört auch, unterschiedliche Finanzierungs- und Betreibermodelle ergebnisoffen zu prüfen. Neben Fördermöglichkeiten wollen wir deshalb auch mögliche Investorenmodelle stärker in den Blick nehmen. Gleichzeitig sollten wir vorhandene Unterstützungsstrukturen besser nutzen. Das Fördermittelmanagement des Landkreises kann hierbei eine mögliche Anlaufstelle sein.

Dabei wollen wir Hallenbad und Sole-Naturfreibad nicht getrennt voneinander betrachten. Unser Sole-Naturfreibad ist ein besonderes Angebot unserer Stadt, weist aber ebenfalls Verbesserungspotenzial auf. Dazu gehören beispielsweise die Duschen und Umkleidemöglichkeiten. Schon kleinere Maßnahmen können dazu beitragen, die Aufenthaltsqualität weiter zu verbessern.

Unser Ziel ist deshalb, Hallenbad und Sole-Naturfreibad langfristig als gemeinsames Konzept zu denken und weiterzuentwickeln.

Städtische Gebäude sinnvoll nutzen

Auch bei den städtischen Liegenschaften sehen wir Handlungsbedarf. Insbesondere die verschiedenen Standorte der Stadtverwaltung wollen wir neu denken.

Wir setzen uns dafür ein, die Verwaltung perspektivisch stärker an einem Standort zu bündeln. Dafür wollen wir prüfen, ob der stadteigene ehemalige Vitalpark entsprechend ertüchtigt und als zentraler Verwaltungsstandort genutzt werden kann.

Damit könnte die Verwaltung aus der sanierungsbedürftigen Wilhelmsburg und weiteren Verwaltungsgebäuden herausgelöst und an einem Standort zusammengeführt werden. Wir sehen darin die Chance, Aufwendungen für Mieten, Energie und notwendige Sanierungsmaßnahmen zu reduzieren und gleichzeitig Verwaltungsabläufe durch einen gemeinsamen Standort zu vereinfachen.

Das historische Rathaus soll als Verwaltungsstandort selbstverständlich erhalten bleiben.

Den ehemaligen Vitalpark für weitere Nutzungen öffnen

Eine Nutzung als Verwaltungsstandort muss aus unserer Sicht nicht die einzige Perspektive für den ehemaligen Vitalpark sein.

Nach dem Vorbild des Jakobson-Hauses in Seesen wollen wir prüfen, ob dort zusätzlich Räume für Vereine zur Verfügung gestellt werden können, beispielsweise für Sitzungen oder Workshops. Eine kostenfreie Nutzung solcher Räumlichkeiten könnte insbesondere kleinere Vereine und ehrenamtliche Initiativen entlasten.

So könnte ein Gebäude, das bereits der Stadt gehört, unterschiedliche Funktionen miteinander verbinden und gleichzeitig einen konkreten Mehrwert für das Ehrenamt schaffen.

Perspektiven für weitere städtische Immobilien entwickeln

Auch für andere städtische Gebäude und Flächen brauchen wir langfristige Nutzungsperspektiven.

Dazu gehören für uns insbesondere die Klosterkirche Brunshausen und das Gelände des ehemaligen Baubetriebshofes. Für die Klosterkirche wollen wir eine kulturell angemessene Nutzungsperspektive entwickeln. Hierbei möchten wir die bestehenden Ideen und Konzepte derjenigen, die auf dem Klosterhügel wohnen und Arbeiten mit einbeziehen, da sie am besten die örtlichen Gegebenheiten und Chancen kennen.

Auch die Nachnutzung des ehemaligen Baubetriebshofes bietet Möglichkeiten für die weitere Stadtentwicklung. Durch die Nähe zur Innenstadt, zum Plangarten und zur Gande sehen wir dort Potenzial für eine städtebauliche und möglicherweise auch touristische Entwicklung. Eine bauliche Öffnung und eine mögliche Erweiterung der Gande-promenade mit stärkerem Bezug zum Wasser gehören zu den Ansätzen, die dabei geprüft werden sollen.

Wir wollen deshalb:

- die Realisierung eines Hallenbades weiterverfolgen
- dafür Fördermöglichkeiten und mögliche Investorenmodelle prüfen und konsequent nutzen
- Hallenbad und Sole-Naturfreibad als gemeinsames Konzept weiterentwickeln
- Verbesserungsmöglichkeiten im Sole-Naturfreibad umsetzen
- die Bündelung der Stadtverwaltung im ehemaligen Vitalpark prüfen und den Standort dafür entsprechend ertüchtigen
- das historische Rathaus als Verwaltungsstandort erhalten
- zusätzliche Räumlichkeiten im ehemaligen Vitalpark für Vereine und ehrenamtliche Initiativen öffnen
- tragfähige Nutzungsperspektiven für weitere städtische Immobilien entwickeln

- die Möglichkeiten einer städtebaulichen Entwicklung des ehemaligen Baubetriebshofes unter Einbeziehung von Plangarten und Gande prüfen

6. Innenstadt

Eine attraktive Innenstadt ist wichtig für die Lebensqualität in Bad Gandersheim und für die Wahrnehmung unserer Stadt durch Gäste und Besucher. Gleichzeitig prägen Leerstände an verschiedenen Stellen das Stadtbild. Hier wollen wir gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern neue Perspektiven entwickeln.

Für ehemalige Gewerbeflächen gibt es unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten. Dazu gehören beispielsweise die Umwandlung in Wohnraum oder neue Arbeitsformen wie Co-Working-Angebote. Entscheidend ist, gemeinsam mit den Eigentümerinnen und Eigentümern tragfähige Konzepte für die jeweiligen Immobilien zu entwickeln.

Die Stadt kann dabei unterstützen, beraten und dort, wo es sinnvoll und finanziell möglich ist, Anreize für notwendige bauliche Veränderungen schaffen. Diese Aufgabe gehört für uns zu einer aktiven und umfassenden Wirtschaftsförderung.

Unser Ziel ist nicht, Nutzungskonzepte über die Köpfe der Eigentümer hinweg vorzugeben. Wir wollen mit ihnen ins Gespräch kommen, Möglichkeiten aufzeigen und gemeinsam daran arbeiten, Leerstände wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.

Wir wollen deshalb:

- den Kontakt zu Eigentümerinnen und Eigentümern leerstehender Immobilien intensivieren
- gemeinsam mit ihnen Nutzungsperspektiven für Leerstände entwickeln
- Umnutzungen, beispielsweise zu Wohnraum oder neuen Gewerbe- und Arbeitsformen, unterstützen
- im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten geeignete Anreize für notwendige bauliche Veränderungen prüfen
- Leerstandsmanagement als Bestandteil einer aktiven Wirtschaftsförderung weiterentwickeln

7. Ehrenamt und Vereine

Das vielfältige ehrenamtliche Engagement prägt Bad Gandersheim und trägt entscheidend dazu bei, dass unsere Stadt lebenswert ist. Ob in Kultur und Geschichte, im Sport, in Vereinen oder bei der Feuerwehr: Viele Menschen investieren ihre Zeit und ihre Fähigkeiten für andere und schaffen damit Angebote, von denen die gesamte Stadtgesellschaft profitiert. Gerade auch für Menschen, die neu nach Bad Gandersheim ziehen, sind Vereine und ehrenamtliche Initiativen wichtige Orte, um Kontakte zu knüpfen und Teil der Gemeinschaft zu werden.

Dieses Engagement verdient nicht nur Anerkennung, sondern konkrete Unterstützung. In der vergangenen Wahlperiode haben wir bereits dazu beigetragen, die Ehrenamtskarte auf den Weg zu bringen. Auch auf Landkreisebene wurden mit der Ehrenamtskoordination Unterstützungsstrukturen geschaffen. Solche Angebote wollen wir weiterhin nutzen und ausbauen.

Ehrenamt praktisch entlasten

Wer sich ehrenamtlich engagiert, sollte möglichst wenig Zeit mit vermeidbarer Bürokratie verbringen müssen. Deshalb wollen wir dort, wo die Stadt Einfluss nehmen kann, Verfahren einfacher und nachvollziehbarer gestalten.

Unser Ziel ist eine Verwaltung, die gemeinsam mit den Ehrenamtlichen nach Lösungen sucht. Bei Veranstaltungen, Projekten oder anderen Vorhaben sollte deshalb möglichst früh die Frage im Mittelpunkt stehen, wie eine Idee rechtssicher und praktisch umgesetzt werden kann.

Dabei geht es nicht darum, notwendige Vorschriften außer Kraft zu setzen. Aber vorhandene Spielräume sollten genutzt und Verfahren so unkompliziert wie möglich gestaltet werden.

Beratung und Unterstützung besser zugänglich machen

Viele Vereine und Initiativen stehen vor ähnlichen Fragen: Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Wie wird ein Antrag gestellt? Welche Unterstützungsangebote bestehen bereits?

Hier wollen wir vorhandene Strukturen stärker nutzen und besser zugänglich machen. Dazu gehören insbesondere die Angebote des Landkreises. Gleichzeitig soll die Stadt Vereine und ehrenamtlich Engagierte bei Förderanträgen und der Suche nach passenden Fördermöglichkeiten unterstützen.

Wir wollen deshalb:

- bürokratische Hürden für ehrenamtliches Engagement soweit wie möglich abbauen
- lösungsorientiertes Verwaltungshandeln bei Vorhaben von Vereinen und Ehrenamtlichen stärken
- Unterstützungsangebote und Strukturen des Landkreises intensiver nutzen
- Vereine und Initiativen bei Förderanträgen und der Suche nach Fördermitteln besser unterstützen
- Anerkennung und Unterstützung des Ehrenamtes weiter ausbauen

8. Starke Dörfer

Bad Gandersheim besteht nicht nur aus der Kernstadt. Unsere Ortschaften gehören nicht einfach dazu, sondern sind ein wesentlicher Teil unserer Stadt. Sie prägen Bad Gandersheim landschaftlich und gesellschaftlich. Gerade dort werden Gemeinschaft, Vereinsleben und ehrenamtliches Engagement in besonderer Weise gelebt.

Umso wichtiger ist es, dass sich die Menschen in den Ortschaften bei politischen Entscheidungen wahrgenommen und einbezogen fühlen. Hier sehen wir Verbesserungsbedarf.

Mit der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm bis 2030 wurden bereits wichtige Möglichkeiten für die weitere Entwicklung unserer Ortschaften geschaffen. Dieses Programm wollen wir konsequent nutzen. Es kann eine stärkere politische Einbindung der Dörfer jedoch nicht ersetzen.

Ortschaften stärker beteiligen

Entscheidungen, die eine Ortschaft unmittelbar betreffen, sollten nicht über die Köpfe der Menschen vor Ort hinweg getroffen werden. Die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher

kennen die Situation und die Bedürfnisse ihrer Ortschaften und sollten deshalb frühzeitig in entsprechende Beratungen einbezogen werden und ihre Expertise als Vertreter der Ortschaften in der Stadtverwaltung genutzt werden.

Wir wollen dafür auch den direkten Austausch nicht nur zwischen Stadtverwaltung und Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern ausweiten, sondern auch mit den Ratsmitgliedern. Dafür setzen wir uns für einen regelmäßigen Austausch der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher unter Beteiligung des Rates ein um den direkten, themenorientierten Austausch zu intensivieren. Dabei geht es nicht um Parteigrenzen, sondern darum, gemeinsam praktikable Lösungen für die jeweiligen Ortschaften zu finden.

Auch die Ortsbudgets wollen wir auf ihre Angemessenheit überprüfen, damit vor Ort mehr eigene Gestaltungsmöglichkeiten entstehen.

Verlässlichkeit auch bei den alltäglichen Aufgaben

Zur Lebensqualität in unseren Ortschaften gehören nicht nur große Entwicklungsprojekte. Oft sind es ganz alltägliche Dinge, an denen wahrgenommen wird, wie gut eine Stadt funktioniert.

Dazu gehören beispielsweise die Pflege öffentlicher Grünflächen sowie die Unterhaltung und Instandsetzung von Spielplätzen. Hier wollen wir die Abläufe verbessern und eine verlässlichere Bearbeitung notwendiger Arbeiten unterstützen.

Unser Ziel ist, dass erforderliche Pflege-, Bau- und Sanierungsarbeiten auch in den Ortschaften regelmäßig und bedarfsgerecht erfolgen.

Wir wollen deshalb:

- den Austausch zwischen Stadtverwaltung, Ratsmitgliedern sowie Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern stärken
- die Ortschaften bei Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen, frühzeitig und besser beteiligen
- die Möglichkeiten des Dorfentwicklungsprogramms bis 2030 konsequent nutzen
- die Ortsbudgets in angemessener Weise erhöhen
- Abläufe bei der Grünflächenpflege verbessern
- Spielplätze in den Ortschaften regelmäßig überprüfen und notwendige Instandsetzungen verlässlich angehen
- Ehrenamt und Gemeinschaft in den Ortschaften weiter unterstützen

9. Finanzen, Verwaltung und Transparenz

Bad Gandersheim steht vor großen finanziellen Herausforderungen. Der städtische Ergebnishaushalt weist nach dem ersten Nachtrag vom 1. Januar 2026 ein Defizit von mehr als 8,26 Millionen Euro aus. Gleichzeitig belaufen sich die freiwilligen Leistungen auf rund 2,88 Millionen Euro beziehungsweise 11,7 Prozent.

Vor diesem Hintergrund muss die Stabilisierung der städtischen Finanzen für uns eine hohe Priorität haben.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. Eine starke Wirtschaft schafft Arbeitsplätze und trägt über Gewerbesteuererinnahmen zur Finanzierung

kommunaler Aufgaben bei. Unser Ziel ist deshalb, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern und damit langfristig auch die Einnahmeseite der Stadt zu stärken. Allein dadurch werden sich die finanziellen Herausforderungen der kommenden Jahre jedoch nicht lösen lassen. Steigende Defizite sowie der Finanzierungsbedarf für notwendige Investitionen machen eine klare Priorisierung erforderlich.

Verantwortungsvoll mit städtischen Finanzen umgehen

Für uns steht fest, dass die Erfüllung kommunaler Pflichtaufgaben Vorrang haben muss. Dazu gehören beispielsweise die Aufgaben der Stadt als Schulträgerin.

Gleichzeitig müssen wir ehrlich darüber sprechen, dass nicht alles, was wünschenswert wäre und unserer Stadt guttun würde, gleichzeitig finanzierbar ist. Politische Verantwortung bedeutet deshalb auch, Prioritäten zu setzen und den Bürgerinnen und Bürgern nachvollziehbar zu erklären, warum bestimmte Projekte umgesetzt werden können und andere zunächst zurückgestellt werden müssen.

Der Begriff der freiwilligen Leistungen greift dabei aus unserer Sicht zu kurz. Zwar werden verschiedene Aufgaben nach dem Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz als freiwillige Leistungen eingeordnet. Themen wie Wirtschaftsförderung, Hochwasserschutz oder Stadtmarketing sind für uns jedoch wichtige Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Mehr Transparenz bei den städtischen Finanzen

Kommunale Haushalte sind komplex. Selbst für Ratsmitglieder ist es nicht immer einfach, sämtliche Zahlen und Zusammenhänge im Blick zu behalten. Für Bürgerinnen und Bürger gilt dies erst recht.

Deshalb haben wir uns bereits in der laufenden Wahlperiode für mehr Transparenz bei den städtischen Finanzen eingesetzt.

Dazu gehört der von uns beantragte Finanzcontrollingbericht. Dieser soll quartalsweise einen Überblick über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Verhältnis zum Haushaltsplan geben. Dadurch können finanzielle Entwicklungen bereits während des laufenden Haushaltsjahres nachvollzogen werden und nicht erst mit dem später vorliegenden Jahresabschluss.

Auch ein transparentes Haushaltsrestemeldewesen trägt dazu bei, einen besseren Überblick über die tatsächliche finanzielle Situation der Stadt zu erhalten.

Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Unser Ziel ist, die finanzielle Entwicklung Bad Gandersheims sowohl für die Politik als auch für die Öffentlichkeit nachvollziehbarer zu machen.

Konsequenter Umgang mit möglichen Schadensersatzansprüchen

Zur Verantwortung für die städtischen Finanzen gehört für uns auch die konsequente Prüfung möglicher Schadensersatzansprüche.

Im Zusammenhang mit Darlehen im Rahmen der Landesgartenschau hat der Prüfbericht zum Jahresabschluss 2023 des Landkreises Vorgänge beanstandet. Vor diesem Hintergrund haben wir als CDU die Erstellung eines Rechtsgutachtens beantragt.

Für uns gilt: Bestehen durchsetzbare Schadensersatzansprüche, müssen diese im Interesse der Stadt konsequent geltend gemacht werden.

Gleichzeitig gehört für uns zu einer ehrlichen und transparenten Politik, deutlich zu sagen, dass zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorweggenommen werden kann, ob und in welcher Höhe solche Ansprüche tatsächlich erfolgreich durchgesetzt werden können. Dies hängt unter anderem von der rechtlichen Bewertung und der Beweisbarkeit möglicher Ansprüche ab. Sollten aus diesen Verfahren Schadensersatzzahlungen an die Stadt fließen, wollen wir darüber diskutieren, diese Mittel gezielt zur Unterstützung des Ehrenamtes einzusetzen. Unser Vorschlag ist die Einrichtung einer städtischen „Stiftung Ehrenamt“ nach dem Vorbild entsprechender Stiftungsmodelle des Landkreises Northeim. Das Kapital könnte langfristig erhalten bleiben, während daraus erwirtschaftete Erträge für kleinere ehrenamtliche Projekte in Bad Gandersheim eingesetzt werden. Damit könnte das Ehrenamt dauerhaft unterstützt werden, ohne für jede einzelne Förderung zusätzliche freiwillige Leistungen aus dem laufenden Kernhaushalt finanzieren zu müssen.

Stadtverwaltung als Dienstleister weiterentwickeln

Eine moderne Stadtverwaltung verstehen wir als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger.

Diesen Gedanken wollen wir weiter stärken. Verwaltungsabläufe sollen verständlich, serviceorientiert und möglichst unkompliziert gestaltet werden. Ziel muss es sein, Anliegen der Bürgerinnen und Bürger verlässlich zu bearbeiten und vorhandene Möglichkeiten der Digitalisierung konsequent zu nutzen.

Angesichts der angespannten Haushaltslage wollen wir zugleich auf einen weiteren Stellenaufbau in der Kernverwaltung verzichten. Stattdessen wollen wir bestehende Strukturen und Abläufe überprüfen und vorhandene Ressourcen möglichst effizient einsetzen.

Wir wollen deshalb:

- eine verantwortungsvolle und zukunftsgerichtete Haushaltspolitik verfolgen
- kommunale Pflichtaufgaben klar priorisieren
- finanzielle Entscheidungen transparent und nachvollziehbar kommunizieren
- die Transparenz in Finanz- und Haushaltsangelegenheiten weiter erhöhen
- den Finanzcontrollingbericht und ein transparentes Haushaltsrestemeldewesen nutzen
- bestehende Schadensersatzansprüche im Zusammenhang mit den LaGa-Darlehen rechtlich prüfen und, soweit sie durchsetzbar sind, konsequent geltend machen
- im Falle entsprechender Schadensersatzzahlungen die Einrichtung einer „Stiftung Ehrenamt“ prüfen
- die Stadtverwaltung als serviceorientierten Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger weiterentwickeln
- die Digitalisierung von Verwaltungsabläufen vorantreiben
- auf einen weiteren Stellenaufbau in der Kernverwaltung verzichten, soweit der Einzelfall dies nicht erforderlich macht

10. Tourismus und Kultur

Tourismus und Kultur sind wichtige Bestandteile des Wirtschaftsstandortes Bad Gandersheim. Sie sind aber weit mehr als das. Unsere Geschichte, unsere kulturellen

Angebote und unsere Landschaft prägen die Identität unserer Stadt und machen Bad Gandersheim für Gäste ebenso interessant wie für die Menschen, die hier leben. Kulturell hat Bad Gandersheim viel zu bieten. Im Kloster Brunshausen begann die Geschichte der Ottonen und damit ein bedeutendes Kapitel deutscher und europäischer Geschichte. Die Gandersheimer Domfestspiele sind das größte professionelle Freilichttheater Niedersachsens und ein kultureller Leuchtturm unserer Region. Hinzu kommen unsere Museen, von denen viele durch großes ehrenamtliches Engagement getragen werden, unsere Landschaft sowie Angebote wie die Nachtwächterführungen. Sie machen die Geschichte und Kultur unserer Stadt erlebbar und tragen gleichzeitig dazu bei, dass wir uns selbst mit unserer Stadtgeschichte auseinandersetzen. Dieses Potenzial wollen wir stärker nutzen und die verschiedenen Angebote besser miteinander vernetzen.

Fahrradtourismus weiterentwickeln

Eine besondere Chance sehen wir im Fahrradtourismus. Auf Landkreisebene ist die Verbindung der beiden europäischen Radwege Europaradweg R1 und Leine-Heide-Radweg vorgesehen. Diese Verbindung bietet aus unserer Sicht die Möglichkeit, den Tages- und Fahrradtourismus in Bad Gandersheim weiter auszubauen. Dafür brauchen wir entsprechende Konzepte. Dazu gehören eine gute Beschilderung, möglichst barrierearme und gut nutzbare Radwege sowie eine stärkere touristische Vermarktung. Der Fahrradtourismus soll dabei nicht isoliert betrachtet werden. Unser Ziel ist, ihn stärker mit den bestehenden touristischen und kulturellen Angeboten Bad Gandersheims zu verbinden.

Campingtourismus ausbauen

Auch im Campingtourismus sehen wir weiteres Potenzial. Mit dem Campingplatz an der B64 in fußläufiger Entfernung zu den Osterbergseen sowie den Wohnmobilstellplätzen am Stadion gibt es bereits verschiedene Angebote, auf denen wir aufbauen können. Diese Standorte wollen wir stärker mit den touristischen Zielen und Angeboten unserer Stadt vernetzen. Gemeinsam mit dem Ausbau des Fahrradtourismus sehen wir hier Möglichkeiten, zusätzliche Gäste für Bad Gandersheim zu gewinnen und den Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiterzuentwickeln.

Kultur und Tourismus besser vernetzen

Bad Gandersheim verfügt über zahlreiche kulturelle, historische und touristische Angebote. Entscheidend ist aus unserer Sicht, diese stärker miteinander zu verbinden und gemeinsam zu vermarkten. Wer Bad Gandersheim besucht, soll möglichst einfach erfahren können, welche Angebote unsere Stadt und ihre Umgebung bereithalten. Durch eine bessere Vernetzung können wir vorhandene Stärken gemeinsam nutzen und Synergien zwischen Kultur, Geschichte, Natur und Tourismus schaffen.

Wir wollen deshalb:

- Campingplätze und Wohnmobilstellplätze stärker mit den touristischen Angeboten Bad Gandersheims vernetzen
- die Rahmenbedingungen für den Fahrradtourismus weiter verbessern
- die Verbindung von Europaradweg R1 und Leine-Heide-Radweg touristisch nutzen
- Beschilderung und Nutzbarkeit der Radwege verbessern
- kulturelle, historische und touristische Angebote stärker miteinander vernetzen
- die gemeinsame touristische Vermarktung unserer Angebote verbessern